



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Wallenstraße 18. Die Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal.
Wöchentliches Preis 20.-, die Jahrgangspfeife 100.-, die
Verbindungsblätter fämtlicher Übertragungen der Partei im Gau
Halle - Weizung und der Verbände. Die Zeitung ist unter
unseren einschlägigen Verträge keine Gewerbe- u. Gewerbesteuer-
leistung. Halle (S.), Wallenstraße 18. Fernruf 276 81.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 117

Wochenpreis monatlich 2.-, ein halbes Jahr 10 Pf.
Jahrespreis monatlich 2.-, ein halbes Jahr 10 Pf.

Montag, den 29. April 1940

Deutschlands Dokumente - Das Thema der Welt Volltreffer auf zwei britischen Kreuzern

Erste Erfolgsmeldung über den Einsatz der deutschen Luftwaffe vor Norwegen am Sonntag

4 Transporter bombardiert

Berlin, 28. April. Über den Einsatz der Luftwaffe am Sonntag treffen folgende erste Erfolgsmeldungen ein:

Im Seegebiet vor der mittleren norwegischen Westküste erhielten zwei britische Kreuzer Volltreffer mittleren Kalibers. Einer dieser Kreuzer wurde von einer Bombe auf dem Heck, der zweite auf dem Bug getroffen. Weiter wurde ein Transporter so schwer getroffen, daß er in Brand geriet und sich auf Strand legen mußte. Die Besatzung ging in die Boote. Ein weiterer Transporter erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers auf den Bug, ein dritter unmittelbar neben die Bordwand. Ein vierter Transporter, der an einem Samstag, wurde ebenfalls von einer Bombe mittleren Kalibers getroffen.

London mitten ins Herz

Die Dokumente des Auswärtigen Amtes beherrschen in allen Teilen der politischen Welt das Gesprächsthema. Wenn jemals in der Geschichte die Schuld eines kriegsführenden Landes noch während der Kämpfe selbst überzeugend und schlagend nachgewiesen wurde, dann ist es jetzt der Fall. Das bestätigt sowohl das Echo aus der befreundeten oder neutralen Welt wie auch in besonderer Maße der Widerhall, den die Dokumente der Schuld in den Ländern gemacht haben, deren Politiker jetzt vor aller Öffentlichkeit als notorische Lügner dastehen. Die britische Heuchelei, eine Waffe, mit der England es stets verstand, seine trübten politischen Geschäfte zu tarnen, ist mitten ins Herz getroffen.

Wie in den europäischen Hauptstädten die Situation nach den Ereignissen der letzten 8 Stunden angesehen und beurteilt wird, zeigen die Berichte unserer Auslandsvertreter:

Der Bericht des OKW.:

Schneller deutscher Vormarsch

Drei britische Transporter versenkt, vier schwer getroffen

Berlin, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutschen Truppen in Norwegen kämpfen auch am 27. April mit großem Erfolg. An allen Punkten, an denen sich der Feind unterem Vorgehen entgegenstellte, wurde er von unseren Truppen geworfen.

Die Seebrückensaktion schreitet in ganz Norwegen ständig fort. Nach der Einnahme von Vob, im Name ostwärts von Bergen, warfen die Reste der dort verprengten norwegischen Abteilungen die Waffen fort und flüchteten in die Berge. Im Name von Stavanger hat sich die Gelangenszahl auf 24 Offiziere, darunter mehrere englische Piloten, und 2921 Mann erhöht. Mit der umfangreichen Beute und Materialbeute in diesem Raum haben u. a. allein 22 Geschütze und 267 Maschinengewehre in unsere Hand. Außerdem wurden vier erste Batterien durch die Kriegsmarine übernommen.

Die Briten legten die Beschießung von Narvik in der Nacht vom 26. zum 27. April fort. Die Luftwaffe bekämpfte britische Landungsgruppen bei Sorfald und Andalsnes trotz heftiger Abwehr. Vor Narvik wurde ein britischer Kreuzer mit einer Bombe schweren Kalibers mittschiffs getroffen. Vor Andalsnes erhielt ein britischer Flakkreuzer mehrere Treffer verheerender Kaliber und wurde außer Betrieb gesetzt. Im Folgebereich wurden drei britische Transportdampfer mit einer Gesamttonnage von 12 000 Tonnen versenkt, vier weitere mit einer Gesamttonnage von 28 000 Tonnen schwer getroffen. Ein britisches Flugzeug wurde über der Nordsee abgeschossen, zwei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Im Westen keine bemerkbaren Ereignisse.

Die dänische Presse: Churchill trägt die Schuld

Die sensationellen Enthüllungen des Reichsaussenministers beherrschen das gesamte politische Interesse in Dänemark. Sie stehen im Vordergrund der Sonntagspresse. Die letzten, die Aussage aus den Dokumenten veröffentlicht mit Wiederabgabe vieler Beschlüsse.

Im Gegensatz des Außenministers Møntzen, der Churchill als „Vollstreckter“ bezeichnet, heißt es: Wir benötigen hier zu Gunsten des deutschen Weisbuch nicht, um uns verhalten zu lassen, daß es die Haltung und die Handlungen der Weisbücher waren, die die Ereignisse im Norden ins Rollen brachten. In diesem Kriege, der kein Schicksal hatte, hat man sich in gewissen Kreisen der Weisbücher in die Verantwortung gegeben, daß sich die skandinavischen Länder als Operationsbasis gegen Deutschland eignen. Dieses deutet darauf hin, daß Churchill diese Ansicht teilte. Er war es auch, der als Marineminister die Verantwortung trug für die beiden ersten Beschießungen der norwegischen Küste. Statt die „Militär“-Mächte und die Aufklärung von Wägen in den norwegischen Gewässern. Es ist kaum Churchills und der abri-

gen englischen Regierung Danks gemeint, daß die Ereignisse ihren letzten Verlauf nahmen. Man hat in London nicht mit der Schnelligkeit und Kühnheit gerechnet, mit der Deutschland handelte.

Die Zeitung „Nordlandet“ spricht von den deutschen Dokumenten als „katastrophischer Enthüllung“ über das egoistische Spiel der Weisbücher, von „epochenmachenden Beweisen“. Jeder sieht leicht, wie tragisch und unheilvoll die Anträge der politischen Dilettanten um Ragnarönd in Norwegen gemeint seien. England aber sei heute mehr denn je entlarvt als der böse Geist der letzten Nationen.

Rom: Sensationelles Geschichtskapitel

„Ein sensationelles Geschichtskapitel“ - so überschreibt „Corriere della Sera“ seine Betrachtungen zum 4. deutschen Weisbuch, das in der gesamten italienischen Presse zum Teil mit faszinierenden Ausmaßen der behandelten Dokumente veröffentlicht wird. Das italienische „Giornale Nazionale“ schreibt in diesem Zusammenhang: „Die Dokumente, die die deutsche Regierung im Namen der Wahrheit und des Rechtes“

(Fortsetzung auf Seite 2)

Oberster Kriegsrat in London

Die neunte Tagung - Besorgnisse um die Lage in Norwegen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch, Bern, 28. April. Die Entwicklung der militärischen und politischen Situation im letzten Tagen hat sowohl in Paris wie auch in London eine beratende Besorgnis ausgelöst, daß Paul Renaud mit seinen enghirnigen Mitarbeitern befehlen, nach London zu einer neunten Sitzung des Obersten Kriegsrates zu liegen, die am Sonntagabend um 15.30 Uhr deutscher Zeit begann. Neben Paul Renaud, Daladier, Marineminister Compagnon, Luftfahrtminister Laurent Eynac, General Gamelin, Admiral Darlan und Luftgeneral Vuillemin waren von Paris aus noch die Vertreter der politischen Emigranten mit nach London geflogen. An der Tagung nahm, wie schon bei der letzten Sitzung, auch der britische norwegische Gesandte teil, der, wie das Kommuniqué mitteilt, ebenfalls in die Diskussion eingegriffen hat. Die Besprechungen haben, wie aus

der französischen Presse ersichtlich ist, der Kriegslage in Norwegen gesollten, die in Paris und London mit wachsender Besorgnis beobachtet wird. Zur Verhinderung der französischen Öffentlichkeit, die sich nachdem man ihr große Siege in Aussicht gestellt hat, hinsichtlich entschuldigend spricht, man davon, daß neue bedeutende Verstärkungen für die britischen Landungsgruppen in Norwegen unterwegs seien. General Dunal teilte die französische Öffentlichkeit bereits auf die wirkliche militärische Lage in Norwegen vorbereiten zu wollen, denn er verbindet mit dem Gedanken an die Entschuldigungsentscheidung in Norwegen bereits die Ermordung des Rückzugs der englisch-französischen Truppen. Man kann daraus nur schließen, daß nach seiner Meinung die Weisbücher bereits die entscheidenden Kämpfe verloren haben.



Dokumente aus dem Norwegischen Außenministerium

In Oslo gemachte Funde - Aufschlußreiches Protokoll der norwegischen Regierungskonferenz am 2. März 1940

Das Außenministerium.

Oslo, den 17. Februar 1940
Streng vertraulich!

Zusammenarbeit zwischen Finnland und England.
Norwegens Stellung.

Herr Staatsminister!

Ich beehre mich mitzuteilen, daß die Geländesicht in Stockholm in einem vertraulichen Bericht vom 16. d. M. folgendes mitgeteilt hat:
"Ich habe aus zweier Hand von Oberst Pratt in Erfahrung gebracht, daß man erwartet, daß morgen ein Abkommen zwischen England und Finnland getroffen wird. Es wird angenommen, daß die englische Vorbesetzung davon ausgeht, gleichzeitig Truppen in Bergen, Drontheim und Narvik an Land zu lassen. Man glaubt, daß Churchill unter Berücksichtigung der Situation in Dänemark und der Schwierigkeiten, die ein größerer Teil der deutschen Flotte haben wird, die Durchfahrt ins Meer zu sehen, und diese Aktion so schnell wie möglich durchführen will."
Für den Außenminister:
ges. D. Tostrop.

Das Außenministerium.

Oslo, den 17. Februar 1940
Streng vertraulich!

Der Krieg Finnland-Schweden.
Schwedens Stellung.

Herr Staatsminister!

Ich habe die Ehre mitzuteilen, daß die Geländesicht in Stockholm in einem vertraulichen Bericht vom 16. d. M. folgendes mitgeteilt hat:
"Nach einem Abrufen, der heute nachmittag von einer Stelle innerhalb des schwedischen Außenministeriums geflossen ist, soll nicht eigentlich Neues in dem Verhältnis zwischen Schweden und Finnland seit einiger Zeit vorgefallen sein, nämlich, daß Finnland darauf hinweist, daß es notwendig ist, militärische Hilfe zu bekommen, und daß man von schwedischer Seite suchen will, die freiwillige Hilfe zu vergrößern, aber an der Neutralität festzuhalten."
Für den Außenminister:
ges. D. Tostrop.

Das Protokoll vom 2. März 1940

Der Außenminister teilte mit, daß die englische Geländesicht heute um 16 Uhr hätte mitteilen sollen, daß die Alliierten Truppen zur Hilfe für Finnland entsandt werden wollen und daß in diesem Falle der Durchmarsch durch Norwegen und Schweden geduldet würde. Diese Antikommunikation wurde durch den Außenminister wegen des Durchmarsches später gegeben worden, nachdem von hier aus eine vorläufige Antwort erteilt worden war.

Der Außenminister bestätigte, gemäßt, daß diese Sache auf jeden Fall und nachdem sie innerhalb der Regierung geprüft und auch vom Auswärtigen Amt behandelt worden sei, dem Storting vorgelegt werden würde, dem ohne dessen Zustimmung künftigen Truppen fremder Mächte nicht das Land passieren. Auch der französische Geländesicht hatte der Außenminister aufgestellt und gab die Zustimmung der Regierung für das Ersuchen Englands kund.

Der Außenminister hatte mit dem schwedischen Außenminister konferiert, und der Staatssekretär Bull soll nun heute abend nach Stockholm reisen, um an der Stelle der Schwedischen Regierung fernzutelegrafieren und über die Form für die Antwort auf die Anfrage der englischen Regierung zu verhandeln.

Der Außenminister brachte einen Entwurf für die Antwort an England vor. Die Antwort weist auf die neutrale Stellung der norwegischen Regierung hin und hält an dieser fest. Die norwegische Regierung will sich nicht freiwillig in den europäischen Krieg hineinstürzen und das Land zum Kriegsschauplatz für die Truppen der Großmächte machen lassen.

Der Staatsminister war mit dieser Antwort einverstanden.

Torp ebenfalls, wenn aber die englischen und französischen Truppen den Durchmarsch, so sollen sie nur als Transitstrassen durch Norwegen oder Vorkriegstruppen, um den Durchmarsch zu verhindern.

Obwohl der Außenminister, die Schrift, meinte, daß sie nicht geeignet seien, nicht zu präzisieren, — wir sollten uns nicht einbilden, daß wir auf dieser Seite in den Krieg hineinkommen, wenn wir es nicht vermeiden können, hineingezogen zu werden. Er erklärte, daß wir den besten Weg mit Schweden einschlagen müssen.

Obwohl war damit einverstanden, aber nach dem, was vorliegt, ist die schwedische Regierung bestimmt dagegen.

Der Staatsminister bemerkte, daß es sich um eine Frage handelt, die sich nicht nur auf England, sondern auch auf Schweden und Norwegen dem Durchmarsch entgegenstellen. Er sagte, daß er nicht ein politisches Urteil über die Verantwortung für Finnlands Niederlage auf

Norwegen und Schweden zu schließen? Will sollte nicht mit einem fertigen Standpunkt abreden. Wir müssen eine endgültige Stellungnahme zu der Sache am Montag treffen.

Obwohl: Einverständnis. Wenn Schweden mitgeht, können wir dem nicht entgegen. Dünndal: Der Staatsminister hat es so aufgestellt, daß wenn Bull reisen soll, er den Standpunkt der norwegischen Regierung mitzuteilen muß, aber natürlich, um ihn mit der schwedischen Regierung zu übermitteln. Es gehen Friedensgespräche um, und sicherlich ist etwas an diesen Gerüchten, sie haben in den letzten Tagen festere Formen erhalten. Das, was hier vorkommt, kann ein diplomatischer Zug sein, um zu verhindern, daß in Finnland Gerüchte sind. — Ein Versuch, die Front der Alliierten auszuweiten. Lassen wir uns darauf ein, so find wir im Krieg isoliert mit Rußland wie Deutschland. Ich meine, wir müssen kein Antwort und sogar Nein antworten, wenn Schweden sich entschließt, Ja zu sagen. Es sind gewisse Verhältnisse in Schweden, und es läßt sich denken, daß Schweden nun Ja sagt. Aber wir müssen die Sache erneut prüfen, wenn Bull am Montag zurückkommt. Dann müssen wir die Sache auch mit dem Storting durchgehen.

Torp teilte mit, daß auf der Verammlung der Internationalen Leon Blum Gesellschaft, daß Truppen in Frankreich

bereits sind und nach Finnland reisen wollten, nachdem von dort darum gebeten wurde, und daß eine Million norwegischer Kronen aufgebracht worden sei, um hier die Verlosung hochzusetzen. Villm sprach aus, daß die der Standpunkt des Senats sei. Wir müssen uns den Ausweg offenhalten. Ja zu antworten am Montag, selbst wenn wir jetzt Nein antworten, wenn Schweden Ja sagt. Eine so wichtige Angelegenheit sollte nicht ohne den Rat des Senats durchgenommen werden, ehe wir zum Auswärtigen Amt gehen.

Obwohl: Wir müssen unseren Standpunkt Schweden mitteilen, uns aber die Möglichkeit offenhalten, Schweden zu folgen, wenn sie Ja sagen.

Man hat, daß die französische Regierung anderer Ansicht ist, — bezüglich der Friedensgespräche weiter ist, daß in der finnischen Regierung keine Abmachungen vorhanden sind. Da ist eine Forderung, die der Ansicht ist, daß Finnland einen Frieden auf Grundlage der russischen Forderungen eingehen sollte.

Eine vorläufige Friedensaktion wird veranlaßt in Hinblick auf angenommen werden, nicht aber ein definitives Vorhaben in dieser Hinsicht. Die Anfrage von Stockholm sollte nicht mit dem Grund dafür, daß Schweden Finnland kein Antwort, der war, daß Schweden nicht in den Krieg der Großmächte hineingezogen werden wollen. Klingenberg meinte, wir sollten die Lage lieber zu hinter als zu hell ansehen. Sagt Schweden Ja, so müssen wir dasbeste sagen. Die politische Lage

Norwegischer Bericht über Churchill-Rede auf einem Pressefrühstück in London

Das Außenministerium.

Oslo, den 15. Februar 1940.
2 Anlagen.
Streng vertraulich!

Die Neutralität der nordischen Länder.
Ausnahme des britischen Marineministers.

Herr Staatsminister!

Ich habe die Ehre, als Anlage Abschrift eines freigezeichneten Speiseplans der Geländesicht in London vom 5. d. M. (Sfr. 872) mit 1 Stück der damit eingehenden Anlage zur Kenntnisnahme zu übermitteln.
Für den Außenminister: ges. D. Tostrop.

Sfr. 872. 1 Anlage.
Streng vertraulich!

Bericht vom Pressefrühstück der Geländesicht: Churchill.

An das Außenministerium!

An der Anlage überfende ich Abschriften eines Briefes des Herrn Martinen vom 2. Februar an mich.
Herr Martinen hatte mit vorher erzählt, daß er zusammen mit anderen Presseleuten zum Lunch eingeladen war, um Churchill zu treffen. Wir waren uns darüber einig, daß er sehr vorsichtig auftreten mußte, und daß das für sicherlich auch getan.

ges. Erik Colman.
(Von M. Martinen 2. 2. 1940)

G. Heim.

An Herrn Minister Colman.
Es waren Presseleute aus allen nordischen Ländern, die sich freiwillig angeboten, das Pressefrühstück für Mr. Churchill nach dem Krieg zu besuchen und anfanglich über die Art und Weise bitter war, in seine Rede mit Anspielungen auf die Neutralität aufgenommen worden war. Er schloß mit dem Vorhoff, daß Norwegen und Schweden klar machen sollten, Finnland zu helfen, aber durch ihre Zustimmung in London bitten lassen. Bitte nach einem Plan zu bekommen, der geheim vorgelegt würde und Gegenstand der Nachprüfung wäre.

Sfr. 872. 1 Anlage.
Streng vertraulich!

Sfr. 872. 1 Anlage.
Streng vertraulich!

Sfr. 872. 1 Anlage.
Streng vertraulich!

Er erklärte, daß er sich nicht einbilden sollte, daß wir auf dieser Seite in den Krieg hineinkommen, wenn wir es nicht vermeiden können, hineingezogen zu werden. Er erklärte, daß wir den besten Weg mit Schweden einschlagen müssen.

Obwohl war damit einverstanden, aber nach dem, was vorliegt, ist die schwedische Regierung bestimmt dagegen.

Der Staatsminister bemerkte, daß es sich um eine Frage handelt, die sich nicht nur auf England, sondern auch auf Schweden und Norwegen dem Durchmarsch entgegenstellen. Er sagte, daß er nicht ein politisches Urteil über die Verantwortung für Finnlands Niederlage auf

bereits sind und nach Finnland reisen wollten, nachdem von dort darum gebeten wurde, und daß eine Million norwegischer Kronen aufgebracht worden sei, um hier die Verlosung hochzusetzen. Villm sprach aus, daß die der Standpunkt des Senats sei. Wir müssen uns den Ausweg offenhalten. Ja zu antworten am Montag, selbst wenn wir jetzt Nein antworten, wenn Schweden Ja sagt. Eine so wichtige Angelegenheit sollte nicht ohne den Rat des Senats durchgenommen werden, ehe wir zum Auswärtigen Amt gehen.

Obwohl: Wir müssen unseren Standpunkt Schweden mitteilen, uns aber die Möglichkeit offenhalten, Schweden zu folgen, wenn sie Ja sagen.

Man hat, daß die französische Regierung anderer Ansicht ist, — bezüglich der Friedensgespräche weiter ist, daß in der finnischen Regierung keine Abmachungen vorhanden sind. Da ist eine Forderung, die der Ansicht ist, daß Finnland einen Frieden auf Grundlage der russischen Forderungen eingehen sollte.

Eine vorläufige Friedensaktion wird veranlaßt in Hinblick auf angenommen werden, nicht aber ein definitives Vorhaben in dieser Hinsicht. Die Anfrage von Stockholm sollte nicht mit dem Grund dafür, daß Schweden Finnland kein Antwort, der war, daß Schweden nicht in den Krieg der Großmächte hineingezogen werden wollen. Klingenberg meinte, wir sollten die Lage lieber zu hinter als zu hell ansehen. Sagt Schweden Ja, so müssen wir dasbeste sagen. Die politische Lage

gelaut, daß dieses Blatt seinerzeit danach fragte, was er über den Krieg zu sagen hätte, und daß die drei Schiffe innerhalb unserer Hoheitsgewässer torpediert wurden).

Churchill wollte das Defensivprogramm nicht in Betracht haben, gab aber zu, daß das sehr wichtig wäre. Dann wütete er weiter gegen das schwedische Erz, räumte aber ein, daß am Tage, nach dem das Erz angehalten würde, Stockholm bombardiert werden würde, wie er mit russischer Schiffe sagte.

Und nachdem er etwas gegessen und vor sich hinräumt hatte, stimmte er mit mir überein, daß norwegische Staatsmänner Grund dazu hätten, sich nochmal zu überlegen, ehe sie Land und Volk ins Unglück stürzen.

Er einigte sich mit Mr. Alexander dahin, daß die beste Art, uns in den Krieg hineinzuziehen, — was das große Ziel war, — die britische Flotte zu beschützen, die die Hilfe für Finnland als das Wichtigste von allem an, die Alliierten aber könnten nur indirekt antworten. Eine andere Sache wäre es, wenn die drei Schiffe nicht in der Nordsee, sondern in der Ostsee wären. Da versprach er, daß die britische Flotte kommen sollte.

Über Truppen könnte England nicht sprechen, da die Deutschen schwerlich Grund hätten, sich irgendwo zu zeigen, ehe sie Land und Volk ins Unglück stürzen.

Er meinte, daß die Schweden sollten zu den Deutschen gehen, daß sie selber die Zulassen aufhalten müßte, aber danach sei die finnische Sache wichtig, der Norden müßte alles für sich haben, und viele Berate seien mobilisiert. Man sollte es vorläufig nicht, etwas zu senden.

Er dachte von uns das Verprechen, daß sein Geschäft von Norwegen innerhalb der Zeit erfüllt werden sollte, und daß unsere Beziehungen in London sollten wir unsere Ansprüche wegen der Zulassen erhöhen, so würde er dafür sorgen, daß wir nicht zu kurz kämen. Er glaubte, daß Norwegens Souveränität von England garantiert werden, was so und bestätigen müßte, und er erklärte, daß er sich nicht daran, über seine Sache, wenn ich jemand an unserer Hilfe leistung.

Und zugleich sagte er, daß man im finnischen Land gehen sollte, die nordischen Länder gingen auf der anderen Seite mit, so daß man die strategischen Punkte, die man brauche, auswählen könnte und sonst nichts weiter.

Das war häufig gesprochen und es blieb ein Gefühl von Norwegen, darauf verzichtet zu werden, daß er die Schwierigkeiten der Neutralität verstand, und erklärte, warum die Alliierten liegen müßten, daß die Deutschen in der Richtigkeit ihrer Linie gehen würden, daß die Alliierten in Deutschland vertriebe, aber daß es Zeit brauche. Und er schätzte meisteil die Gesamtsituation der Deutschen für die Zeit, die wir waren ausgeproben Schwächegedanken, und hoffte, daß die Amerikaner bestimmt mit dabei sein wollten, den Druck auf die Alliierten, wenn der Krieg vorbei sei.

Die Alliierten und Schweden sollten sich über die Hilfe beschreiben, die sie im Falle eines Krieges zu befragen gedächten, und was sie zur Unterstützung brauchen und erwarben. Und das letzten, daß die Alliierten in London vorbringen, je eher, desto besser, sagte er. Dies letztere unterließ er mehrmals.

Der erarbeiter des M. Martinen.

in Italien ist gespannt, sie haben uns darauf vorbereitet, daß wir nicht fest damit rechnen können, von drei Kriegserklärungen zu bekommen.

Die: Wir müssen nicht Gefahr laufen, daß auch die schwedische Regierung gegenstandslos auf den Standpunkt der norwegischen Regierung weisen und sagen kann, das können wir auch nicht. Heimelweit: Der Staatssekretär reist mit dem Standpunkt der norwegischen Regierung, der mit der schwedischen Regierung bekannt werden soll. Wir müssen den Standpunkt einnehmen; gemein James Vorhaben und uns die Möglichkeit offenhalten, am Montag endgültig Stellung zu nehmen. Im übrigen ganz einverstanden mit dem Staatsminister.

Obwohl: Wir müssen unsere eigene Entscheidung treffen, aber möglichst erst, nachdem wir mit Schweden verhandelt haben.

Der Staatsminister betonte, daß unser Standpunkt bei den möglichen Verhandlungen in Stockholm klar zum Ausdruck kommen müßte.

Der Staatsminister teilte die Angelegenheit telefonisch an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses mit; die Regierung hat sich absolut notwendig, den Auswärtigen Ausschuss sofort über die Lage zu unterrichten. Dambro antwortete, daß er erfragen wollte, den Ausschuss für morgen einzusetzen.

Referat, aufgenommen von Staatsrat Heimelweit.

Verständlich machte ich hinsichtlich, daß der Versuch, kein auf die britische Anfrage zu antworten, einmündig war. Die Voraussetzung war jedoch, daß die Frage erneut geprüft werden sollte, die Schweden wider Gerichten Ja antworten sollte.

Ich möchte gerne erwähnen, daß einige Regierungsmitglieder von aktivistischer Denkart noch insistent waren. Wir sollten nicht zögern, sie zu nehmen, um Finnland zu helfen und damit Norwegen zu retten. Ich habe auf das bestimmte erklärt, diese Auffassung nicht teilen zu können, und mich so ausgesprochen, daß das Land, solange ich Staatsminister bin, nicht freiwillig in den Krieg gehen würde.

P. S. Sonntag, 3. 3. Staatssekretär Bull hat aus Stockholm mitgeteilt, daß Schweden sich von dem Standpunkt kein geändert habe.
ges. R. (Vogsdalssold).

Franz Gehar 70 Jahre alt

In seinem Geburtsort am 30. April

Wenn man ein Lebensbild des nun siebenzigjährigen Franz Gehar zeichnen will, so wird man dabei immer von der Zeitläufe ausgehen müssen, daß auch dieser erfolgreiche Komponist, dessen Lebenslauf eine Fülle von glänzenden Leistungen wider, sich nicht ohne die Hilfe der ganzen Welt werden, schwer und hart um seine Anerkennung kämpfen mußte. Schon über seiner Jugend er wurde in dem ungarischen Ländchen Komorn geboren, in dem niemals weichen Schatten der Sorge um das nackte Dasein. Aber weder Not noch Hunger konnten ihn jemals von seinem Berufsweg ablenken, er wurde, abgesehen von einigen Jahren, ganz in seiner Begabung und dem Studium am Brager Konservatorium schnell hinter sich, und als er die Prüfung als Organist mit Auszeichnung bestanden hatte, zog er den bunten Rock an und wurde Militärkapellmeister.

Er konzentrierte mit seiner Kapelle in Budapest, und auch in der herrlichen Donaustadt Wien (wo er später für immer seinen Wohnsitz nahm) hat sein Name als Dirigent bald guten Klang. Inzwischen hatte er aber auch schon die ersten Kompositionserfolge unternehmen, und Leipzig erwarb seine Oper „Lulu“, ein Trauerspiel, „Undes“, der schmitz erwarbte Erfolg blieb jedoch aus, und erst die Aufnahme, die seine Operetten „Der Rattenbinder“ und „Wiener Frauen“ fanden, ermutigte ihn, seinen Abschied vom Militär zu nehmen und sein kompositorisches Schicksal fortzusetzen. Als dann die Partitur der „Lulu“ fertiggestellt war, hatte Franz Gehar es endlich geschafft. Die Reichsregierung teilte die Mutter vieler Musikanten, den Weber über, noch den nachfolgenden Schöpfungen merkt man heute ihr Alter an. Sie alle treten — frisch wie am ersten Tage — vor uns hin, und sie bekommen die besten Menschen immer wieder Freude, Unterhaltung und Entspannung.

Seine Konzerte, der Rundfunk und nicht zuletzt der Film, sie alle halten die Erinnerung an das Schaffen Franz Gehars wach. Seine Operetten und Ballett sind Volkslied im besten Sinne, und sie dürfen neben den Werken der Strauß-Dynastie auf die höchsten Aufstiegsstufen der Musikgeschichte. Wird der Meister nun auch bereits heilig, so wird die Erinnerung dieses Alters niemals für ihn bedeuten, nun etwas auszurufen. Wer ihn, den schlichten und bescheiden Menschen näher kennt, der weiß, daß dieser stille und bescheiden Mann auch weiterhin noch leben und wirken wird. Er wird uns auch künftig noch mit seiner einfallsreichen Musik belächeln, mit seiner herrlichen Musik, die ihm mit Recht der Ehrenstitel des Meisters der modernen Operette eintrug.

H. P.

Hochschul-Nachrichten

Berlin. Dem außerplanm. Professor Dr. med. Dr. G. H. H. wurde eine einstimmige Ernennung zum Professor für freie Anatomie eines Anstellungsbescheides am Hygienischen Institut der Universität Berlin übertragen. Der Ordinarius für Anatomie an der Schlesischen Universität in Breslau ist Herr Dr. Harald Geyer wurde in gleicher Dienststellung an die Universität Berlin berufen.

Basel. Prof. Dr. med. Dr. G. H. H. wurde zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für Innere Medizin an der Universität Gießen und am 1. März d. J. abgesetzte Vorstand des dortigen Universitäts-Krankenbaus Prof. Dr. Ludwig Robert Müller bezieht diese Stelle zum 1. März d. J. an. Prof. Müller wird fortwährend Mitglied der Medizinischen Fakultät.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für Innere Medizin an der Universität Gießen und am 1. März d. J. abgesetzte Vorstand des dortigen Universitäts-Krankenbaus Prof. Dr. Ludwig Robert Müller bezieht diese Stelle zum 1. März d. J. an. Prof. Müller wird fortwährend Mitglied der Medizinischen Fakultät.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für Innere Medizin an der Universität Gießen und am 1. März d. J. abgesetzte Vorstand des dortigen Universitäts-Krankenbaus Prof. Dr. Ludwig Robert Müller bezieht diese Stelle zum 1. März d. J. an. Prof. Müller wird fortwährend Mitglied der Medizinischen Fakultät.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für Innere Medizin an der Universität Gießen und am 1. März d. J. abgesetzte Vorstand des dortigen Universitäts-Krankenbaus Prof. Dr. Ludwig Robert Müller bezieht diese Stelle zum 1. März d. J. an. Prof. Müller wird fortwährend Mitglied der Medizinischen Fakultät.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für Innere Medizin an der Universität Gießen und am 1. März d. J. abgesetzte Vorstand des dortigen Universitäts-Krankenbaus Prof. Dr. Ludwig Robert Müller bezieht diese Stelle zum 1. März d. J. an. Prof. Müller wird fortwährend Mitglied der Medizinischen Fakultät.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für Innere Medizin an der Universität Gießen und am 1. März d. J. abgesetzte Vorstand des dortigen Universitäts-Krankenbaus Prof. Dr. Ludwig Robert Müller bezieht diese Stelle zum 1. März d. J. an. Prof. Müller wird fortwährend Mitglied der Medizinischen Fakultät.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für Innere Medizin an der Universität Gießen und am 1. März d. J. abgesetzte Vorstand des dortigen Universitäts-Krankenbaus Prof. Dr. Ludwig Robert Müller bezieht diese Stelle zum 1. März d. J. an. Prof. Müller wird fortwährend Mitglied der Medizinischen Fakultät.

Frankfurt. Der frühere Ordinarius für Innere Medizin an der Universität Gießen und am 1. März d. J. abgesetzte Vorstand des dortigen Universitäts-Krankenbaus Prof. Dr. Ludwig Robert Müller bezieht diese Stelle zum 1. März d. J. an. Prof. Müller wird fortwährend Mitglied der Medizinischen Fakultät.



Der Obstgarten im Frühling

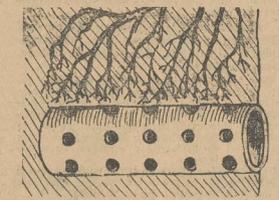
Richtige Pflege der Bäume zur Heigerung des Ertrages

Obwohl in den vergangenen Monaten reichlich Niederschläge gefallen sind, zeigt sich beim Graben, daß viele Bäume noch lange nicht ausreichend feuchtigt besitzen. Der Schlichter überzogen sich dazu, ob dies auch für seinen Garten zutrifft und bewässert nachfolgend unbedingt vor, während und nach der Blüte der Bäume durchdringend. Selbstverständlich müssen die Baumstämme sauber hergerichtet, das heißt im Herbst großzügig geraden, gedünnt und bereits im zeitigen Frühjahr eingeebnet worden sein. Man lockert sie nun im Laufe des Sommers regelmäßig, damit der Boden nicht verkrustet und von Unkraut frei gehalten wird. Am besten werden die Baumstämme mit feinem, verrottetem Mist, Kompost oder Torf-Säurekompost bedeckt. Dies bietet den weiteren Vorteil, daß die so wichtige Gaze bei den Baumarbeiten erhalten bleibt. Für die Entwässerung und die Durchlässigkeit der Bäume ist Humus nämlich unerlässlich.

Am frisch gepflanzten und jungen Bäumen werden die Feuchtschäfte jetzt ausgedehnt. Die volle Kraft soll jetzt noch der Entwässerung der Kronen zugeführt werden.

Wasserschöpfe bieten sich nun wieder an. Wo sie nicht zum weiteren Aufbau der Kronen verwendet werden, vorhandene Gärten ausfüllen usw., entfernen wir sie jetzt. Bei unvorbereiteten Bäumen müssen

Gebirgen nicht angewachsen, so schneiden wir die Pfropflöcher bis zum alten Holz zurück und veredeln nochmals, sofern Pfeiler mit schlafenden Ästen vorhanden sind. Um ein Ausbrechen der Kräfte beim Aufwachen von Ästen zu verhüten, sind über den Pfropflöchern Pfostenbündel anzubringen.



Obstbäume an Mauern und Wänden werden durch eingetragene Rainröhren bewässert

Ende Mai erfolgt der erste Grünschnitt des Formobstes durch Entfrühen der hartnäckigen Triebe. Weistriebe sind anzuflechten.

Auch Beerenobst wird nachfolgend gründlich bewässert. Gelegentliche Zugänge sind zu empfehlen. Jedoch sollte das Beerenobst außerdem im Herbst reichliche Kaliumsalze, Phosphorsäure und Kaliumgaben bekommen. Sämtliche Beerenanlagen halten wir nun

ständig frei von Unkraut, wobei auch der Boden zwischen den Sträuchern regelmäßig gelockert wird. Die Beerensträucher werden oft in dieser Hinsicht vernachlässigt, sehr zum Schaden der Erträge.

Jetzt Obstbäume schröpfen

Was bei jungen Obstbäumen das Widenwachstum der Stämme nicht mit der Entmildung der Krone Schritt hält, muß der Gärtner eingreifen, um einen Ausgleich herbeizuführen. Dies geschieht am besten im Frühjahr durch Schneiden der Stämme. Dabei wird ein Ringschnitt vom Ansatz der Krone bis zum Erdboden in die Rinne gemacht. Zur Verheilung der entstehenden Wunden erfolgt nun ein harter Zutritt von Wasser, der das Widenwachstum der Stämme stark hemmt. Um der Gefahr des Ausstrocknens zu entgehen, schröpft man nur an der Schattenseite. Der Schnitt wird vorsichtig geführt, damit nur die Rinne verbleibt. Es infolge zu starken Druckes die Rinne sich an den Schnittstellen nach außen wölbt, führt man den Schnitt mit Unterbrechungen. Außerdem müssen etwa entstehende größere Wunden mit Lehm beschritten werden. Am liebsten sind die Wunden während des ganzen Sommers regelmäßig zu kontrollieren, da sich hier leicht Schädlinge wie Schild- und Blattläuse, ansetzen. Im letzten Füllen muß man mit Nitrohumus arbeiten. Zur Obstbäume mit hartem Wachsen können geschröpft werden, da nur bei ihnen die Sicherheit einer ausreichenden Heberhaltung der Wunden besteht. Wo dies nämlich nicht mehr erfolgt, sind leicht Frostschäden und bei Kirschen Krebs zu befürchten.

Das Schröpfen wird mit gutem Erfolg bei Nusseln und Birnen vorgenommen. Vom Ende der Blüte bis zum Ende der Blüte ist es oft zum Einfluß im Gefolge.

darauf ankommt, den bestehenden Bedarf an Gieren überaus zu decken, sondern daß dies mit einer geringfügigen Zahl von Düngern geschehen muß.

Die Zahl der zu laufenden oder zu erbringenden Ästen soll dabei nicht unter dem Gesichtspunkt bemessen werden, wieviel davon wir angehend einmündig auf dem vorhandenen Raum unterbringen können. Ausfallende Äste in viel mehr, wieviel Jungbäumen unter den bestehenden Verhältnissen späterhin genügend Raum finden. Dabei wird berücksichtigt, daß mit etwa 20 v. H. an Aufzuchtverlusten zu rechnen ist und außerdem mit 50 v. H. an Abfällen, falls wir keine Bienenfluten einstellen.

Als Einstreu unter die künstlichen Gärten ist nur ein Material geeignet, das nicht faulend, Torf scheitert daher aus. Reiner Sand ist am besten, sofern sein Feinmehl unter nicht ist, der auch zur Staubbindung führt. Auf den Sand kann etwas Stroh kommen, das gleichzeitig wärmt. In den ersten Tagen breitet man am besten Zügel unter die künstlichen Gärten, die täglich morgens entfernt und gewaschen werden. Erhält bietet auch Kackapier. Diese „Rüdenwindeln“ haben sich sehr gut bewährt.

Die Käden bei freiem Auslauf von einer Gärde geführt werden, streifen sie oft weg und sind daher vielen Gefahren ausgesetzt. Man überbringt daher die Gärde besser in einen praktischen Müllkasten (siehe Seite 117). Die Käden können ungehindert ein- und ausschließen, während die Gärde gefangen ist. Bei plötzlich eintretender schlechter Witterung finden die Käden auch einen sicheren Schutz in der Gärde. Wird eine größere Zahl von Käden von mehreren Gärden betreut, dann verfahren diese u. U. erhebliche Mengen von dem wertvollen Schlamm. Um dies zu verhindern, bedient man sich eines leicht herstellbaren Futtertisches für alle Käden. Bei diesem können wohl die Käden, aber nicht die Gärden an das Futter gelangen.

Ungeziefervogel in der warmen Jahreszeit die Käden wieder befreit. Für eine leichte Zauberei vor allem der Schlafplätze muß daher nun besonders geachtet werden. Nach einer Generalreinigung im Frühjahr werden die Käden regelmäßig gereinigt. Die Immunisierungsmaßnahmen sind nämlich während des Sommers besonders hart und schädigen die Käden sehr. Auch die Käden (die sollen auf Wildfangern ruhen, um das Ungeziefer zu vernichten) werden regelmäßig mit einer positiven Kruste (siehe Seite 117) gereinigt. Bei allem dem Ungeziefer-Bekämpfung aber das Staubbad. Bei größeren Ausfällen baut man am besten aus Käden transportable Staubbäder (s. Seite 117), die gleichzeitig einen wirksamen Schutz gegen grelle Sonnenbestrahlung bieten.

Borbildliche Hühnerzucht und Haltung

Die Raumfrage von ausschlaggebender Bedeutung

In der Hühnerzucht und -haltung spielt die Raumfrage eine ausschlaggebende Rolle. Wo es an genügend großen Ausläufen und Scharräumen mangelt, muß die Zahl der Tiere unbedingt begrenzt und den vorhandenen Verhältnissen angepasst werden. Dies ist vor allem jetzt bei der Vermehrung des Nachwuchses zu beachten. Da werden oft Küden in viel zu großer Zahl erbrütet oder gekauft. Anfanglich reicht der für sie vorgesehene Raum wohl aus, mit

zunehmendem Wachstum werden die Verhältnisse aber immer ungünstiger. Vielfach können dann wegen Raummangel die Jungküden nicht von den Säubern getrennt werden, oder man muß gar den Nachwuchs mit den Säubern im gemeinsamen Leben. Dies alles bringt große Nachteile mit sich und bedingt vor allem eine mangelhafte Entwässerung und damit später geminderte Leistungsfähigkeit der Jungküden. Es muß aber immer wieder betont werden, daß es nicht



Bewässern von Obstbäumen durch Gräben

Wirdtrische fallen, sofern sie nicht als Zugabe erwünscht sind.

Veredelung überwacht man ständig. Die Bestände müssen für fröhlichen Nachwuchs der Gebirgen gelockert. Die Pfropfenden sind im den nötigenfalls neu befruchten werden. Sind die

Mitteldeutschland

Einem Polen Zigaretten geschenkt

Urteil des Sondergerichts: 1 Jahr Gefängnis Magdeburg. Wegen seines würdevollen Verhaltens gegenüber einem polnischen Kriegsgefangenen hatte sich ein älterer Einwohner an dem 20. März vor dem Sondergericht in Magdeburg zu verantworten. Als ein Trupp polnischer Gefangener durch die Straße geführt wurde, brachte es der Angeklagte, der allerdings hart angetrunken war, fertig, einen Gefangenen aus dem Trupp zu sich herauszunehmen und ihm aus seiner Schachtel drei Zigaretten zu lösen. Als darauf der Gefangene, ebenfalls ein polnischer Jude, grüßte an die Waise griff, schrie der Angeklagte nicht davor zurück, mit dem Deutschen Gruß zu erwidern.

Wie das Sondergericht ausführte, dürfe es jetzt, nachdem die polnische Volksfront im Hinblick auf die über 80.000 dicht gedrängten Deutschen ihren wahren Charakter offenbart habe, seinen Deutschen mehr gehen, der einen Angehörigen dieses Volkes gegenüber, noch dazu in aller Öffentlichkeit, ein derartig würdevolles Verhalten zur Schau treibe. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Die Bahn wandert in die Weisenammlung

Dehan. Auch einen Beitrag zur Weisenammlung liefert jetzt die Dehan-Waldenberger Eisenbahn. Am Vortag wurde der Personenbetrieb von der Reichspost übernommen, die ihn mit Postautofahrten betreibt. Nun ist man dabei, die Eisenbahn herauszunehmen, so daß diese Kleinbahn bald der Gesellschaft angehört wird. Die Bahn wurde 1897 erbaut und hat seitdem ihre Aufgabe erfüllt, in erster Linie „Nützenbahn“ zu sein; denn diese Dämmelbahn erwisch das reiche Köthen-Dehaner Zunderbrenneregebiet dem Verkehr.

Saffeltasse. (Reisenfund) Im Forstort Eheberge bei Saffeltasse wurde eine nahezu völlig verwesene männliche Leiche gefunden. Man hatte gefast, daß es sich um die Leiche des am 7. Mai 1938 als vermisst gemeldeten 88 Jahre alten Karl G r a b h o f f handelt. Die Frage, ob es sich um einen Unfallstfall, einen Selbstmord oder gar um ein Verbrechen handelt, ist noch nicht geklärt.

Weniger große. Mit der Sand in die M a t i n e z u r e n d) Der wissende Zimmergehilfe B e g e l geriet auf seiner Arbeitsstätte beim Holzschneiden mit der Sand in die Kreisfläche. Mit kräftigen Verlegungen wurde er einem Krankenhaus in Bleicherode zugeführt.

Stadttheater Halle
Genie, Montag
Feine Vorstellung
wegen Verletzungen an „Don Juan“
Dienstag, 30. April gegen 22 Uhr
Möbner Abend (Gesellschaft)

Zoan von Jarissa
Dramatisches Ballett von Werner Egk
Hierzu:
Der Mond
Oper von Carl Orff
es wird höchst am 30. April der 1. Akt für die Pianisten Klavier- und Violoncellisten bis 5. Uhr abends.

Vor dem Stadttheater, rechts ab nach
Menzels Bier- und Wein-Restaurant

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE**
Riebeckplatz
Der packendste Erlebnisbericht,
d. Menschen je zustande brachten

Feuertausche
Der Film vom Einsatz
der deutschen Luft-
waffe in Polen
Regie: Hans Barten

In unseren 3 Theatern:
**Unsere Truppen in
Dänemark und Norwegen**

Jugendliche zugelassen
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 4, 6, 8, 20

Rela
Waisenhausring
Ab heute
Lachen und Jubel
über den Tobis-Film der Komiker
**Paul Kemp
Käthe v. Nagy
Grete Weiser**
Georg Alexander, R. Platt
Albert Matterstock

Unsere Kleine Frau
4 drollige Pärchen
treiben ein tolles Durchein-
ander - so toll, daß am
Schluß sogar die Polizei
einschreiten muß.

Kulturfilm - Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
Sonntags 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonntags 3.30 5.45 8.30 Uhr

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE**
Schauburg
Heute letzter Tag!
Die goldene Maske
Die gefährliche Liebe einer
gehémnisvollen schönen Frau
Mit
**Hilde Weibner
A. Matterstock**
Fita Benkhoff, Fritz Kampers
Rudl Godden, Karl Schönböck
Musik: Leo Lux
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 4, 6, 8, 20

**SCHÖNE
MÖBEL**
verkauft sehr billig
MAX BERANEK
Möbelhaus, Barfußstraße 15

**Altsilber,
Silbermünzen** kauft!
Georg Dunke, Juweller
Halle, Leipzigstraße 16
Gen. Owt. A. 2772

**Parteiliche
Bekanntmachungen**

Kreisleitung Halle-Stadt
Ortsgruppe Westerturm Süd
Dienstag, 30. April 1940, ab 8 Uhr
Ortsgruppe Osterturm Süd
Dienstag, 30. April 1940, ab 8 Uhr

Kreisfrauenhilfsleitung
Montag, den 29. April 1940:
Ortsgruppe Westerturm Süd: 8 Uhr, Frauen-
abend, Schöberggarten Paul-Niebeck-Straße, 20 Uhr.
Ortsgruppe Osterturm Süd: 8 Uhr, Frauen-
abend, Hans an der Wolkburg, 20 Uhr.
Ortsgruppe Frauenhilfsleitung (Halle): 8 Uhr, Frauen-
abend, Stadthaus, 20 Uhr.
Dienstag, den 30. April 1940:
Ortsgruppe Osterturm Süd: 8 Uhr, Frauen-
abend, Schöberggarten Paul-Niebeck-Straße, 20 Uhr.
Freitag, den 3. Mai 1940:

**Deutsches
Berufszehrwerk
Kreis Halle-Stadt**
Gustav-Nachigal-Str. 11, Ruf 21989

Terminangebote für den Beginn folgender Be-
heimaufnahmen:
Samstagsmorgens Grundbesetzung Stufe II
Beginn Montag, den 29. April 1940, um 15 Uhr,
Zimmer 9
Vorfahrtstufe Stufe I
Beginn Montag, den 29. April 1940, um 20.30 Uhr,
Zimmer 6
Einführungstufe Stufe I
Beginn Montag, den 29. April 1940, um 20.30 Uhr,
Zimmer 20
Sachliche und Sachverständigen
Beginn Dienstag, den 30. April 1940, um
18.30 Uhr, Zimmer 3
Zeugnisfach: Zeichnen
Beginn Mittwoch, den 15. Mai 1940, um 18.30
Uhr, Zimmer 9
und Mittwoch, den 15. Mai 1940, um 20.30 Uhr,
Zimmer 9.
Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Beheimauf-
nahmen werden bis zum Beginn in der obigen Dienst-
stelle noch entgegengenommen.

**Das gute Vollkorn-Brot
von Butler-Krause**

39 er Legehennen
welche Leghorn, erstklassige Tiere
in großer Zahl
Planena, Fernruf 206
Durd die MZP erziehen
sie die meist!

**Pianohaus
Maercker & Co.**
letzt
Universitätsring
am Stadttheater

Waffen für weitere norwegische Mobilisierung sichergestellt

Abschluß der deutschen Betriebsaktion bei Stavanger

Berlin, 28. April. Ueber den Abschluß der deutschen Betriebsaktion im Raume von Stavanger werden jetzt noch weitere Einzelheiten bekannt.

Die norwegischen Truppen, die im westlichen Teil der III. norwegischen Division angehörien, hatten teilweise starke Stellungen besetzt und waren tiefgegliedert und aufgestellt. Die deutschen Truppen gingen planmäßig und jede Umgehungsmöglichkeit ausnützend, vor. So gelang die Besetzung des westlichen Westlandes mit verhältnismäßig kleinen deutschen Truppen, obwohl es an einzelnen Stellen zu kurzen, heftigen Kämpfen kam. Die eigenen Verluste waren gering. 241 Offiziere und 2921 Unteroffiziere und Mannschaften wurden insgesamt gefangen und entwaffnet.

Die Deutscher zeigen, daß hier Waffen- und Munitionsvorräte für eine weitere Mobilisierung der norwegischen Wehrmacht in diesem Landesteil rechtzeitig sichergestellt wurden. So wurden z. B. 10 000 Gewehre, 22 Geschütze sowie 207 Maschinengewehre erbeutet. Die Rollen der in deutsche Hände gefallenen Munitionsvorräte aller Art sind besonders groß. Unter den preisesten Batterien, die sofort von der

Marineartillerie übernommen wurden, besaßen sich 16-Zentimeter- und 21-Zentimeter-Geschütze, sowie Handbatterien und Flakgeschütze. Bei Evisemoene wurde ein Feldlazarett mit der gesamten Ausstattung übernommen.

Die englischen Gefangenen

Berlin, 28. April. Unter den englischen Gefangenen, die am 27. April in Norwegen eingebracht wurden, sind hauptsächlich Angehörige der Reichers und Forsters verzeichnet. Der ebenfalls gefangene deutsche Gefangenenschaff Kommandeur der Reichers ist Colonel German.

Englische Flieger tot aufgefunden

Berlin, 28. April. Wie bereits bekannt gegeben wurde, ist in der Nacht vom 25. zum 26. April in Gegend Harthora ein englisches Flugzeug vom Mutter Wälden durch Flakvortreffer abgeschossen worden. Von dem mit Fallschirm abgesprungenen Besatzungen wurden drei Leichen aufgefunden und ein Flieger gefangen genommen. Am 26. April nachmittags wurden auf der Insel Solt im Rantumbeden auf der Wattenmeerseite die Reste eines englischen Fliegers und das Besatzungsmitglied eines englischen Flugzeuges angetroffen.



Reichsaussenminister von Ribbentrop vor Diplomaten und in- und ausländischen Pressevertretern in der Reichskanzlei



Zu weiteren Vorstößen bereit Deutsche Infanterie, die bei den Operationen in Süd-Norwegen eingesetzt ist, in Erwartung weiterer Befehle

Widerstand ist Wahnsinn

Knud Hamsun geißelt Verhalten der norwegischen Regierung

Oslo, 28. April. Der norwegische Dichter Knud Hamsun erobert seine Stimme gegen die ehemalige Regierung Nyquads. In seiner Aufschrift an die Zeitung 'Nationen' brandmarkt er den ganzen 'Wahnsinn' des von der ehemaligen Regierung beschlossenen Widerstandes gegen die deutschen Truppen. Hamsun schreibt: 'Die Regierung wußte, daß wir nichts hatten, womit wir einem Feind entgegenzutreten konnten, aber sie gab Befehl zur Mobilisation und ließ uns in die Falle der 'Regierung'. Weiter heißt es in dem Brief Ham-

sun, Norwegen hätte seine Jugend gut zu etwas anderem brauchen können, als zum Sterben für die sogenannte Regierung. Allein in Kristiansand hätten die deutschen Truppen etwa 2000 Mann und 100 Offiziere loszulassen mit nackten Händen gefangen nehmen können, wenn diese Norweger noch nicht einmal Gewehre gehabt hätten. Man müßte sich heute, so fährt Hamsun fort, daran erinnern, daß es einst auch in Spanien eine sogenannte 'legale Regierung' gab, die nicht fürchtete, daß Hamsun schärfstens gegen jede etwaige Wiederkehr der alten Regierung aus.

Das erste EK. I für Fernaufklärer

Verleihung für tapferes Verhalten über Frankreich

... 28. April. (PK). — Großer denkwürdiger Tag im Flugleben einer Fernaufklärer-Staffel an der Westfront. Die ersten Eisernen Kreuze I. Klasse sollen an eine Aufklärerbesatzung verliehen werden. Der General selbst will diese hohe Auszeichnung vornehmen. Kein Wunder, wenn Hochachtung im Herz der Staffeln herrscht, Freunde über allen, Offizieren und Mannschaften, liegt.

Dieses ist's am Morgen, als der Verband des Flugplatzes auf dem Gelände angetreten ist. Die meisten haben schon in den ruhigen Kämpfen in Polen ihren Mann gegeben. Mit geringerer Freude haben sie sich damals in den gigantischen 18-Tage-Kampf eingeschaltet mit der Armeeführung wertvollste Dienste geleistet.

Heute liegt die Staffel im Westen, in gleicher Kampfbereitschaft, eine gestählte Einheit, die ihren großen Stolz darin sieht, ihrer Waffe zu verbleiben zu werden. Diese sind nicht ausgetrieben. Bis nach Bordeaux sind Flugzeuge dieser Staffel vorgetrieben und haben wichtige Aufklärungsarbeiten, viel bedeutungsvolle Nachrichten vom Feind mit nach Hause gebracht. Die innere Freude über solche Erfolge hat sich auf die ganze Flugplatzbesatzung übertragen. Heute soll nun eine besondere Leistung mit der Verleihung von Eisernen Kreuzen I. Klasse anerkannt werden.

'Mannschaftsvortreter!' Drei Mann treten aus dem Glied vor und nehmen Aufstellung an. Der General wendet sich an sie

und die ganze Staffel, kennzeichnet in knappen, kernigen Worten den kämpferischen Einsatz dieser Flieger und überreicht ihnen die verdienten Eisernen Kreuze, die der Führer ihnen verliehen hat. Die Tat, für die es geschah! Schlicht und einfach erzählt davon später einer der Ausgewählten:

'In großer Höhe flogen wir unseren genau errechneten Kurs und machten laufend Aufnahmen. Wir waren eben fertig und dabei, uns zum Heimflug anzufügen, da überzogen uns noch in einiger Entfernung — 12000 — fünf bis sechs Einzelhänge sich bald hinter uns. Wir mußten über die rechte Fläche drehen, um dem Feuer seiner Kanone so gut es ging und keine Mühe zu ersparen. Unser Flieger blieb den beiden vor uns zurück, um den Feinden die Antwort nicht schuldig. Doch plötzlich blieb unser MG. ruhig. Beim Umbrechen sah ich nur noch den Flieger aus dem Fenster. Unmittelbar darauf warf er eine ganze Geschossharke oben in den Heckrand. Ein Treffer schlug durch das Fluggerät und jagte dem Bordfunker Splitter ins Gesicht und Auge. Schließlich wurde ihm noch das Höhenleitwerk zerstört. So gut es ging betete ich den Demütigten auf meinen Sitz. Als wir in Erdnähe kamen, erwahte er aus seiner Bewußtlosigkeit. Trotz der Verwundung leistete er sich an sein Peilgerät und lenkte die letzte Strecke den Heimflug. Noch ging es über Feindesland. Der Weg schien endlos lange. — Im Tiefflug ging es über Gebirgslande und Häuser hinweg. Ziele konnten wir mit unserem lendenlastig geschweiften Flugzeug viele.

Endlich sahen wir vor uns Batteriestellungen. Die Rohre zeigten nach Westen. Dann wußten wir uns über deutschem Gebiet. Morgens schon seit langem erwartet, landeten wir doch noch glücklich im Heimatland, verbleibt und zerstreut, aber doch zu Hause. Das Wichtigste aber: unsere wertvollen Aufklärungsresultate waren erhalten.'

Mit dem General brücken zur Stunde der Auszeichnung alle Kameraden der tapferen Besatzung die Hand. Für den Bordfunker war es der erste Ausweg nach längerem Lazarettaufenthalt. Alle ertragenen Schmerzen löbte diese Stunde. Stolz können die Flieger die ersten Eisernen Kreuze I. Klasse, die an Fernaufklärer verliehen wurden, tragen. Heute gibt es wieder. Man an den Feind und über Feindesland fliegen, und darauf brennen alle Flugzeugbesatzungen dieser Staffel.



Vom Vormarsch in Norwegen Unaufhaltsam geht der Vormarsch der deutschen Infanterie vor sich



23 Kriegsberichtergelassen

PK-Berichter sein, heißt nicht nur berichten, sondern auch kämpfen können. Kurz vor dem Start überprüft dieser Bordschütze sein MG. Ebenso wie dieser MG-Schütze an Bord eines Flugzeuges erfüllen alle Männer der Propaganda-Kompanien ihre Pflicht als Soldaten



Radfahrkolonnen passieren, vom Süden kommend, die Brücke nach Seeland



Geheimrat Prof. Dr. Bosch

Anton Dietz

Hochbetrieb auf der Saale



Walt: M.R.S. Wierstra (Stadt)

Frohliche Menschen in drei kleinen Booten

Am gestrigen Sonntag herrschte Hochbetrieb an und auf der Saale. Der junge Frühling hat unsere Bootverleiher schnell auf den Posten gerufen. Wie recht sie damit hatten, zeigt der Andrang. Gibt es etwas Schöneres, als auf unserer romantischen Saale entlang der Bachuferufer im ersten grünen Grün dahinzurudern? Einige taten es allein, andere gemessen zu zweien und manche waren auch zu vierten im Boot. Kräftig wurden die kleinen einstufigen und die Mägen wanderten am Ufer entlang, um immer neue Schönheiten des Frühlings zu entdecken. Im vorderen Grün hingen die langen Weiden herunter, die Eichen hatten ihre Schirmen schon ausgereizt und selbst unsere Kiefern haben ihre Äste zum neuen grünen Kerzen aufgeteilt. Es war eine Zeit zwisch den beiden Ufern in allen Schattierungen dahinzufahren. Das muntere, das viele ihre Hände oder Mundharmonika mitbringen und ein fröhliches Lied dazu spielen. Und die Spaziergänger am Ufer hatten gleichfalls ihre Freude daran.

Der Sport fand seinen Höhepunkt im Vorderrund. Auf den Fernsichtbänken flogen die Vögel hin und her, und voller Eifer waren die Spieler und Spielerinnen in ihrem weichen Dress bei der Sache. Wer ein Stabholz sein eigen nennt, schwang sich schon früh in den Sattel, um die Zeit des ersten Frühlings zu nutzen. Jedem pumpte seine Jungen voll mit frischer Luft, um von dieser Erholung und Entspannung dann eine Woche zu ziehen und mit neuer Kraft seine Arbeit zu verrichten.

Aber nicht alle hatten einen vollkommen freien Tag. Unsere Politischen Leiter waren am Vormittag in ihrenellen unterwegs. Die erste Vorkonferenz für das Deutsche Rote Kreuz konnte sie nicht an und freudig taten sie ihren freiwilligen Dienst. Je größer die Summe wurde, die für die lebensrettende Einrichtung spendet wurde, um so mehr flossen sie ihre Kräfte ein. Wenn es auch für vor dem Ersten war, jeder gab sein Scherlein, so daß bestimmt eine hübsche Summe zusammengekommen ist. Auch sie soll mitwirken, den Weg über unsere Feinde zu erringen. E. G.

Ludwig Zudermandel malt Wolken für den „Mond“ und Schleier für „Joan von Zariffa“

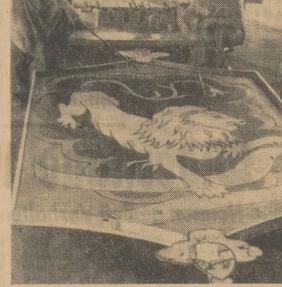
Wenn die beiden Erkaufführungen im hallischen Stadttheater „Der Mond“ und „Joan von Zariffa“ auch an einem Abend heranzuführen, die Vorbereitungen sind es genau so zeitraubend und intensiv wie für zwei abendfüllende Aufführungen. In allen Räumen des Stadttheaters wird darum mit Hochdruck gearbeitet. Auch und gerade in einem Raum, der etwa hundert Meter und über die Straße weg vom Stadttheater entfernt liegt: im Malersaal. Ein Schleiergewebe von gemaltem Aussehen liegt ausgebreitet am Boden, in gelbem Band, den er doch schon hat, doch wenig klein im Vergleich zu den Metermaßen des Schleiers. „Sehen Sie hier die Quadrate auf der kleinen Zeichnung? Sie sind unregelmäßig um Liebermanns Eile.“ Die Rede steht in einem über meterlangen Stab, den zu führen gelernt sein will.

Wie der Maler eine so riesige Fläche richtig aufteilt, will der Besucher wissen. Der Entwurf von Ludwig Zudermandel zeigt dem den er doch schon hat, doch wenig klein im Vergleich zu den Metermaßen des Schleiers. „Sehen Sie hier die Quadrate auf der kleinen Zeichnung? Sie sind unregelmäßig um Liebermanns Eile.“ Die Rede steht in einem über meterlangen Stab, den zu führen gelernt sein will.

In Arbeit befindlichen Prospekt bedeckt, bürzt für entwerfergerechte Aufteilung der Fläche und richtige Proportionierung. So ist es also ein sehr einfacher Prosekt, aber es dem kann mehr als handgroßen Urbild des Löwen mit dem Spruchband „Berühre meine Dame nicht!“ eine reifenarbeite Zudermandel macht aus dem Altentwurf einen prägnanten Prospektentwurf für den „Mond“ einen Prospekt von solchen Ausmaßen werden läßt, daß Sonne, Mond, Erde und alle Sterne für kurze Zeit darin verschwinden können. Er tritt der Bühnenbildner, in diesem Falle also Ludwig Zudermandel, nun diese Bilder der? Aus sich selber, sozusagen, aus der Fiktion des Textbuches, aus der Musik, der er in einem der ersten Proben laßt, aus der Bezeichnung mit dem Spieltheater, der natürlich Wünsche äußert. Die allgemeinen Bilder, die vor dem Auge des Betrachters aufliegen, verdrängen sich den Bühnenbildner zur Seite, die in Entwürf und Skizze festgehalten wird. Wenn dieser Entwurf zeigt, daß die Vorstellungen, die sich der Spieltheater von den Bühnenbildern gemacht hat, mit dem Ideen des Bühnenbildners nicht übereinstimmen, ist das ein gewisser Beweis für die Befähigung der Aufstellung von beiden sagt Ludwig Zudermandel aus langjähriger Erfahrung heraus. Die ungewöhnlichen Bühnen, eigenartig in der Aufteilung des Bühnenraumes wird er es nicht bei Skizzen und Entwürfen lassen:

Da baut er auf einer kleinen Modellbühne, die genau die Maße der Stadttheaterbühne hat, die Dekoration auf, aus Pappe und Holz, und dann nehmen Bühnenbildner und Spieltheater gemeinsam Veränderungen und Verbesserungen vor.

Ludwig Zudermandel selbst führt hin und wieder sowohl die Rolle und den Winkel als auch den Prospekt und Schleier aufspritzt und dadurch eine sehr schöne Übung erzielt. Aber im allgemeinen überläßt der Bühnenbildner die Arbeit hier oder seinen erprobten Fachkräften. Sie verleben sich daran, die Ornamente, Szenen mit demselben können Spannung zu ziehen, wie er es



Auf riesige Kartons wird der Entwurf zu dem Löwen mit dem Spruchband „Berühre meine Dame nicht!“ übertragen

auf seiner kleinen Skizze getan hat, und nur bei Motiven, die ihm ganz besonders am Herzen liegen, sagt Zudermandel zu seinem Maler: „Da lassen Sie mich mal ran.“ Dann balanciert der Maler über das

Einkaufsstasche aus Gummi-Bieder

Langes Brett, das über Karton oder Steinwand als Quast geformt ist, damit nichts reißt, aus „Lamb“, und wenn auch der Bühnenbildner mit Malen fertig ist, tun sie vielleicht gemeinsam einen Blick in die Schatzkammer, die mit kostbaren Bühnenmaterialien füllig, oder sie begeben sich auf der Suche nach einem passenden Ergänzungsteil ins Magazin, wo eine Leinwand neben der anderen liegt, in allen Größen, durch mehrere Stockwerke hindurch, in allen Farben, aus allen möglichen Stoffen. Da wird immer wieder die Form und die Farbe verändert, mal soll aus einer viereckigen Kuffe eine runde werden, mal aus der runden wieder eine dreieckige, da ist es, aumal in der heutigen Zeit, auf, wenn man auf einen großen Fundus zurückgreifen und, wie festmal, in elf bis zwölf Arbeitsstunden eine große von Bühnenbildern kaufte kann, wie die Kuffenler sie sich von Ludwig Zudermandel erwarten dürfen. -I-

Zulassungstarke für D- und GZüge

Zur Einschränkung des Pfingstverkehrs vom 9. bis 14. Mai

Die Reichsbahn kann wegen ihrer starken Belastung mit Kriegsaufgaben sowie durch den lebenswichtigen Güterverkehr einen getriggerten Personverkehr zu Pfingsten nicht hinreichend bedienen und ist deshalb nicht in der Lage, den im nächsten kommenden Feiertagen zu unterlassen. Um im Fernverkehr die Ordnung aufrechtzuerhalten, dürfen in der Zeit vom Donnerstag, 9. Mai, 18 Uhr, bis Dienstag, 14. Mai, 24 Uhr, an den genannten Pfingsttagen bestimmte D- und GZüge, die von den Reichsbahndirektionen besonders beantragt werden, ab Dittion Halle (E.) Bamberg, Hannover, Jüterburg, Jüterburg, Römberg (P.), Leipzig, München nur mit besonderen Zulassungstarke benutzt werden. Befreit von der Lösung von Zulassungstarke sind Überlandstreckenzüge, Posten mit Besondereleistungen und Fernverkehrsleistungen. Inhaber von Zeit-, Netz- und Bezirkskarten und von Karten für Beispieler in Schlafwagen.

Sonabend, 4. Mai; für Büge vom 10. Mai am Montag, 6. Mai, und für die weiteren Tage jeweils am vierten Tage vor dem Feiertage, diesen nicht mitgerechnet. Am Sonntag, 5. Mai, werden Zulassungstarke nicht abgefragt, in die Zeit der Pfingstferien können nicht berücksichtigt werden. Die Geltungsdauer des Fahrplanes beginnt erst mit dem Tage, für den die Zulassungstarke abgefragt wurde, nicht aber erst nach Beendigung der Reise zusammen mit dem abgefragten Fahrplanwechsel zurückzugeben.

Helfende, die während der Sperrzeit den Gütern, die freigegebenen Gütern, von einer der genannten Städte aus die Richtung antreten, müssen sich dort eine besondere Zulassungstarke für die Richtung beschaffen. Erhalten sie für den gemeinsamen Zug keine mehr, so werden sie auf einer anderen Zeit zurückfahren müssen; damit sie sich von vornherein hierfür vorbereiten, wird hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht. Wer unterrichtet einen Zug ohne Zulassungstarke benutzt, steht im Widerspruch zu den Bestimmungen der Reichsbahn und ist unter Umständen strafbar. Die Reichsbahn ersucht, dieser Kriegsanforderung Beachtung zu schenken und bitte vor allem nachts, Pfingstfesten aus äußerster Einschränkung.

Der Sternhimmel im Mai

Die Zeit der Mitternachtsdämmerung beginnt Ende Mai

Immer gewaltiger wird der Glanz des Abendhimmels, der erst um 23 Uhr untergeht. Es ist freilich auch der letzte Welt der einig so großartigen Planetenwandel, denn im Laufe des Monats schiebt sich nun auch Mars am Abendhimmel zu verzeichnen; anfangs haben die beiden noch nahe beieinander, dann eilt Venus voraus, während Mars den Straßen der Sonne immer näher rückt.

Im Venus des Firmamentes macht sich in diesem Monat ein Umstand schon während bemerkbar: die langen Abende. Gegen Ende Mai wird bereits der Zustand der sog. Mitternachtsdämmerung erreicht, bei dem die ganze Nacht über der Dämmerungsschein am Nordhimmel nicht verschwindet. Aber auch in den folgenden Wochen des Monats wird eine solche Sternnacht vor 23 Uhr kaum möglich sein. Um diese Zeit steht hoch im Süden der rötliche Artur im Bootes, in seiner Nähe das sterbliche Sternbild der Krone. In der Nähe des Venus ist der Große Wirt zu finden, während im Südwesten der Bore hoch zu

sehen, jedoch, ohne daß an ihnen irgendwelche Umänderungsarbeiten erforderlich sind, noch zur Landarbeit getragen werden können. Nicht in Frage kommen Hölde oder Blüten aus Kunststoffe, Seide usw. Der Abnehmer erhält bei Abgabe der Altware einen Gutschein, der über eine bestimmte Anzahl Punkte lautet. Will sich der Abnehmer dann später auf den erhaltene Gutschein neue, feierliche wertvolle Waren kaufen, so läßt er sich von dem Verkäufer abgeben. Abgabe des über Punkte lautenden Gutscheines einen Belegchein ausstellen, der dann über das oder die von ihm gemäßen Gutschein einen Gutschein, der über einen Wert von 100 Punkten lautet, ein Belegchein über die gemäßen Spinnstoffe in Höhe der erworbenen Punkte ausgehändigt werden.

Punktvergütung für getragene Kleidungsstücke

Um die Kleidungsstücke, die von ihrem Besitzer nicht mehr getragen werden, einer weiteren Verwendung zuzuführen, werden bei den Wirtschaftskammer Annehmlichkeiten für getragene Kleidungsstücke eingerichtet. Folgende Kleidungsstücke werden von den Sammelstellen angenommen:

- Männer: Hosen, Jacken, Hemden, Unterhosen, Socken. Frauen: Taghemden, Röcke, Hüften, Trägerhosen, Kittelhemden, Strümpfe aus Wolle oder Baumwolle (nicht Kunstseide).

Für die Abgabe kommen nur Kleidungsstücke in Frage, die zwar getragen

Der Mond steht am Abend des 10. Mai in der Nähe der beiden Wandelsterne Venus und Mars; im folgenden ist der Verlauf seiner Bahnen folgender: Neumond am 7. Mai, erstes Viertel am 14. Mai und letztes Viertel am 20. Mai.

Reichsbahn pflanzt Wildrosen

Im Auftrage des Reichsgesundheitsführers, Staatssekretärs Dr. Coml, wird im Hauptamt für Volksgesundheit der Reichsbahn seit längerer Zeit und durch den Krieg wesentlich intensiver an der Vitamin-C-Vermehrung gearbeitet. Wildrosen galten in der Öffentlichkeit als Vitamin-C-Gehalt vor allem die Ährten und die Spelzen. Nur wenige waren bekannt, daß unsere deutsche Wildrose, die Hagebutte, das Vitamin-C-Gehalt der Zitrone und der Orange enthält.

Die Reichsbahn hat sich dem Gedanken nicht verschlossen. Sie wird 400.000 Wildrosenpflanzen auf die einzelnen Reichsbahndirektionen verteilen, die später Wald-, Gärten, Feldungen und Gärtenanlagen verschönern.

Advertisement for 'Ihre Ersparnisse verwaltet sich' (Your savings manage themselves) at the 'Stadtsparkasse Halle' (City Savings Bank Halle). It features a logo with a crown and the text 'Stadtsparkasse Halle'.

Verbindungen: Von Montag 20.23 Uhr bis Dienstag 5.31 Uhr. Wochendaung: Dienstag 2.14 Uhr; Wochendaung: 12.06 Uhr.





Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Postfach 10. Die „M.Z.“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe) im Verlag der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Reichsleitung für untere und mittlere eingetragene Beiträge keine Gewähr. - Geschäftsleitung: Halle (S.), Wallenhandlung 18. Fernruf 2763.

Bezugspreis monatlich 2,- RM. (postfrei) 30 RM. (Postnachnahme). - Werbung 2,10 RM. (einl.) 25,2 RM. (Bezugspreis) (postfrei) 30 RM. (postfrei). - W. B. - Beilage monatlich 1,- RM. - Keine Briefkastenadresse, die Bestellungen unter dieser Nummer. - Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht vorher am 25. des ablaufenden Monats schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 177

Montag, den 29. April 1940

Deutschlands Dokumente - Das Thema der Welt Volltreffer auf zwei britischen Kreuzern

Erste Erfolgsmeldung über den Einsatz der deutschen Luftwaffe vor Norwegen am Sonntag

4 Transporter bombardiert

Berlin, 28. April. Ueber den Einsatz der Luftwaffe am Sonntag treffen folgende erste Erfolgsmeldungen ein:

Am Seegebiet vor der mittleren norwegischen Westküste erhielten zwei britische Kreuzer mittleren Kalibers. Einer dieser Kreuzer wurde von einer Bombe auf dem Heck, der zweite auf dem Bug getroffen. Weiter wurde ein Transporter schwer getroffen, daß er in Brand geriet und sich auf Strand legen mußte. Die Besatzung ging in die Boote. Ein weiterer Transporter erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers auf den Bug, ein dritter unmittelbar neben die Bordwand. Ein vierter Transporter, der an einem Kai lag, wurde ebenfalls von einer Bombe mittleren Kalibers getroffen.

London mitten ins Herz

Die Dokumente des Auswärtigen Amtes beherrschen in allen Teilen der politischen Welt das Gesprächsthema. Wenn jemals in der Geschichte die Schuld eines kriegführenden Landes noch während der Kämpfe selbst überzeugend und schlagend nachgewiesen wurde, dann ist es jetzt der Fall. Das beständig sowohl das Echo aus der befreundeten oder neutralen Welt wie auch in besonderer Maße der Widerhall, den die Dokumente der Schuld in den Ländern geweckt haben, deren Politiker jetzt vor aller Öffentlichkeit als notorische Lügner dastehen. Die britische Heuchelei, eine Waffe, mit der England es stets verstand, seine trüben politischen Geschäfte zu tarnen, ist mitten ins Herz getroffen.

Wie in den europäischen Hauptstädten die Situation nach den Ereignissen der letzten 8 Stunden angesehen und beurteilt wird, zeigen die Berichte unserer Auslandsvertreter:

Der Bericht des OKW.:

Schneller deutscher Vormarsch

Drei britische Transporter versenkt, vier schwer getroffen

Berlin, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutschen Truppen in Norwegen kämpften auch am 27. April mit großem Erfolg. An allen Punkten, an denen sich der Feind unseren Vorgehen entgegenstellte, wurde er von unseren Truppen geworfen.

Die dänische Presse: Churchill trägt die Schuld

Die sensationellen Enthüllungen des Reichsaussenministers beherrschen das gesamte politische Interesse in Dänemark. Sie bilden den Hintergrund der Sonntagspresse. Die Ausgabe aus den Dokumenten, die mit Wiedernahme vieler Artikel des Kopenhagener „Beobachters“, das dem Dr. Mund besonders nahe ist. Wir bedauern hier zu demselben Zeitpunkt nicht, um uns zu lassen, daß es die Daltung und wegen der Wehrmacht waren, welche im Norden ins Rollen zu diesem Kriege der Feinde hat man sich in gemessener Wehrmacht in die Auflösung der skandinavischen Völkerbündnisse gegen Deutschland nicht zu denken. Er war es als Marineminister die Verantwortung für die beiden ersten Verbrechen der norwegischen Feinde. Ist die Verantwortung in den norwegischen Gewässern beim Churchill und der übrigen

gen englischen Regierung Wunsch gemeint, daß die Ereignisse ihren jenseitigen Verlauf nahmen. Man hat in London nicht mit der Schnelligkeit und Kühnheit gerechnet, mit der Deutschland handelte.

Die Zeitung „Friedland“ spricht von den deutschen Dokumenten als „katastrophalen Enthüllungen über das egoistische Spiel der Wehrmacht“, von „erschütternden Beweisen“. Jeder lese leicht, wie tragisch und unheilvoll die Intrigen der politischen Diktatoren um Rußlandswohl in Norwegen gemeint seien. England aber sei heute mehr denn je einseitig auf der Seite der freien Nationen.

Rom: Sensationelles Geschichtskapitel

„Ein sensationelles Geschichtskapitel“ - so überschreibt „Corriere della Sera“ seine Betrachtungen zum 4. deutschen Wehrbuch, das in der gesamten italienischen Presse zum Teil mit Raffinesse aufgenommen der belastenden Dokumente veröffentlicht wird. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt in diesem Zusammenhang: „Die Dokumente, die die deutsche Regierung im Namen der Wahrheit und des Rechtes“

(Fortsetzung auf Seite 2)

Erster Kriegsrat in London

erste Tagung - Besorgnisse um die Lage in Norwegen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Berlin, 28. April. Die Entwicklung militärischer und politischer Situation in Norwegen hat sowohl in Paris als auch in London eine beratende Sitzung des ersten Kriegsrates zu fliegen, die am Sonntagabend um 15.30 Uhr deutscher Zeit begann. Neben Paul Reynaud, Daladier, Marineminister Camille, Luftfahrtminister Laurent-Eynac, General Gamelin, Admiral Darlan und Luftgeneral Guillemin waren von Paris aus noch die Vertreter der politischen Emigranten mit nach London geflogen. An der Tagung nahmen teil auch der letzte Sitzung, auch der Londoner norwegische Botschafter teil, der, wie das Kommuniqué mitteilt, ebenfalls in die Diskussion eingegriffen hat.

Die Besorgnisse haben, wie aus dem französischen Presse ersichtlich ist, der Kriegslage in Norwegen gealtert, die in Paris und London mit wachsender Besorgnis beobachtet wird. Zur Veranschaulichung der französischen Öffentlichkeit, die sich nach dem man ihr große Sorge in Aussicht gestellt hat, fürchten entschlossen steht, bringt man davon, daß neue bedeutende Veränderungen für die britischen Landungsstruppen in Norwegen unterwegs seien. General Dunal führt die französische Öffentlichkeit bereits auf die wirkliche militärische Lage in Norwegen vorzubereiten zu wollen, denn er verbindet mit dem Gedanken an die Entschärfung, daß in Norwegen bereits die Erhaltung des Rückzuges der englisch-französischen Truppen. Man kann daraus nur schließen, daß nach seiner Meinung die Wehrmacht bereits die entscheidenden Kämpfe verloren haben.



mehrere Kreuzer verlorener Kaliber und wurde außer Gefahr gesetzt. Im Molde-Fjord wurden drei britische Transporter mit einer Gesamttonnage von 12.000 Tonnen versenkt, vier weitere mit einer Gesamttonnage von 29.000 Tonnen schwer getroffen. Ein britisches Flugzeug wurde über der Nordsee abgeschossen, zwei britische Flugzeuge am Boden zerstört. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst. Im Westen keine besonderen Ereignisse.